

Keine Freiheit ohne Pressefreiheit

Das Seminar „Keine Freiheit ohne Pressefreiheit“ im November in Berlin diskutierten wir Fragen wie: Sind Journalisten auch Akteure? Vertreiben PR-Agenturen nur ein Produkt oder auch eine Idee?

Von Anna Nguyen

Eine Software, die unter das Kriegswaffenkontrollgesetz fallen soll? Was absurd klingt, ist eine aktuelle Forderung. Denn die Software sperrt das Internet auf allen mobilen Endgeräten, die mit dem Internet verbunden sind und spielt sich von alleine drauf. Darüber hinaus erstellt sie Mitschnitte von allen Geräten, auf die sie zugreift. Das ist ein massiver Verstoß gegen Datenschutz und Informationsfreiheit.

In Artikel 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist Pressefreiheit als grundlegendes Menschenrecht definiert. In Deutschland findet Pressefreiheit zudem unter Artikel 5 im Grundgesetz ihren Platz. Doch stellt sich die Frage, ob es freie Meinungsäußerung und eine unabhängige Presse gibt angesichts der Verfolgung von Journalisten und anderer medialer Beschränkungen überhaupt besteht.

Zensur des World Wide Web? Kontrolle von Journalistinnen und Journalisten? Damit beschäftigten sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Programms „Medienvielfalt, anders“ der Heinrich-Böll-Stiftung auf einem dreitägigen Seminar mit dem Titel „Keine Freiheit ohne Pressefreiheit“.

Im Büro von „Reporter ohne Grenzen“ stellte Gemma Pörzgen, freie Journalistin und Vorstandsmitglied der Organisation, die Arbeit der NGO vor. Die deutsche Sektion kann dieses Jahr auf ihr 20-jähriges Wirken zurückblicken. Mit rund 1000 Mitglieder/innen setzt sie sich weltweit für die Freiheit der Meinung und der Presse ein und unterstützt unterdrückte Journalistinnen und Journalisten im Ausland.

Und wie sieht es mit der Pressefreiheit in Deutschland aus? Damit startete der Samstagmorgen, diesmal im Grünen Archiv der Stiftung. Reporter ohne Grenzen bescheinigt Deutschland gute Noten in Sachen Pressefreiheit. Doch es gibt Luft nach oben. Der Verlust der Medienvielfalt und somit des Meinungspluralismus ist eines der Kernprobleme. Beispiele gibt es der vergangenen Zeit genug: So wurde die Westfälische Rundschau im Kreis Unna geschlossen, so dass in der Region als Lokalblatt nur noch der Hellweger Anzeiger existiert. Fehlende Quellen in den Texten und eine Vermischung von Informationen und Meinung kratzen an der Glaubwürdigkeit von Journalistinnen und Journalisten. Ihr Image in der Bevölkerung verschlechtert sich.

Das leitete zur Frage des Seminars über: Was haben PR und Propaganda mit Pressefreiheit zu tun? Nach einem Kurzvortrag von Gemma Pörzgen diskutierten wir Stipendiat/innen, ob es nun PR oder Öffentlichkeitsarbeit heißen soll. Ob PR-Agenturen nur ein Produkt oder ebenso eine Idee vertreiben und Journalist/innen auch Aktivist/innen sind.

Mit Lutz Tillmanns, Geschäftsführer des Deutschen Presserates, sprachen wir abschließend über Presserecht und Presseethik. Angeregt vom Input und mit neuen Kontakten sind wir am Ende alle sensibilisierter für Pressefreiheit. Und schätzen es umso mehr, künftig zu mehr Vielfalt in der deutschen Medienlandschaft beizutragen.